



Als Kind fuhr Gabriela Flüeler selbst mit einem Kemp-Dreirad – wie so viele.

Bild: Fabio Meier

Dreiräder – und leuchtende Augen

WETZIKON Das Museum Wetzikon zeigt alte Dreiräder der Firma Kemp. Fast jeder über 30 werde nostalgisch, sagt Leiterin Gabriela Flüeler.

Michael von Ledebur

Die Wetziker Museumsverantwortliche Gabriela Flüeler ist studierte Archäologin. Eine Disziplin, die sich mit Zeiten auseinandersetzt, über die keine Zeitzeugen mehr erzählen können. «Es fehlt das Mündliche», sagt sie. Bei der aktuellen Ausstellung erlebt sie das Gegenteil. «Es ist verrückt, wie die Leute sich erinnern. Fast jeder über 30, der das Museum betritt, gerät ins Schwärmen.»

Zugekauft

Der Grund für die Begeisterung sind Dreiräder. Bis in die 80er Jahre stellte die Wetziker Traditionsfirma Kemp die Kindersportgeräte im grossen Stil her. Das Museum widmet dem 1987 in Konkurs gegangenen Betrieb die aktuelle Ausstellung. Eine Premiere: Erstmals stellt das Museum nicht nur Stücke aus dem eigenen Fundus aus, sondern hat zusätzliche angeschafft. Flüeler erhält viele Rückmel-

dungen von den Besuchern. Schon mehrere haben ihre eigenen Dreiräder als zusätzliche Ausstellungsstücke zur Verfügung gestellt.

Selbst damit gefahren

Flüeler hat mittlerweile festgestellt, dass sie als Kind ebenfalls mit einem Kemp-Dreirad unterwegs war. Das belegten alte Aufnahmen. Die Idee zur Ausstellung geht jedoch darauf zurück, dass jemand dem Museum ein Dreirad schenkte.

Flüeler machte sich darauf auf die

Suche nach weiteren Rädern. Sie wurde an einem ungewöhnlichen Ort fündig: in der Strafanstalt Lenzburg. Die Häftlinge restaurieren dort alte Räder, darunter auch Kemp-Räder. «Im Internet werden für die restaurierten Exemplare stolze Preise bezahlt», sagt Flüeler. Die Tendenz sei steigend. Deshalb sei jetzt der Zeitpunkt, zu kaufen. Fast noch wichtiger: Die Zeitzeugen sind noch am Leben, darunter Georg Weilenmann,

der letzte Chef der Kemp, der 92 Jahre alt ist. Deshalb könne man die Geschichte aus erster Hand erfahren. Dies habe bei der Gestaltung der Ausstellung geholfen. «Ich habe viel erfahren.» Zum Beispiel die Geschichte, als Zweifel an der Robustheit der Dreiräder aufkamen. Ein Arbeiter warf das Gerät kurzerhand aus dem Fenster im ersten Stock. Es überstand den rabiaten Härtetest.

Gefährliche «Rollbrettli»

An der Ausstellung wird die Geschichte der Firma erzählt. Es gibt Filmausschnitte zu sehen und natürlich alte Kinderspielsachen und Kindersportgeräte aller Art. Nicht nur Dreiräder, sondern auch Gokarts und Skateboards, damals Rollbrettli genannt. Die Kemp stellte die Produktion übrigens ein, weil das Rollbrett bald als zu gefährlich galt.

«Es ist die lebendigste Ausstellung, die wir je hatten», sagt Flüeler. Die Besucher können die Dreiräder sogar selbst testen. «Nur Rennen machen darf man keine», sagt Flüeler und lacht.

Das Museum Wetzikon an der Farbstrasse 1 ist jeden ersten und dritten Sonntag im Monat geöffnet.

«Es ist die lebendigste Ausstellung, die wir je hatten.»

Gabriela Flüeler